

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Umkreis
Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 34.

Neuenbürg, Montag den 28. Februar 1910.

68. Jahrgang.

Mundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort, und es wurden, wie stets, auch diesmal allgemeine Reden über unsere Sozialpolitik gehalten. Sämtliche Redner, von der Rechten bis zur äußersten Linken, stellten das Handwerk und den Mittelstand in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Der Abg. Hoch (Soz.) brachte die bekannten Klagen über die Lohnverhältnisse der Arbeiter vor und verlangte für die landwirtschaftlichen Arbeiter das Koalitionsrecht. Staatssekretär Dr. Delbrück ging sämtliche Forderungen der Sozialpolitik durch, zeigte im ersten Teil seiner Rede, welche sozialpolitische Gesetzgebung seit Jahren geschaffen worden ist, und im zweiten Teile, welche Gesetze sich in Vorbereitung befinden. — Am Freitag kam auch der Kampf gegen die Schmutzliteratur zur Sprache. Abg. Behrens (wirtsch. Bg.) verlangte besonders energische Maßnahmen gegen die Schmutzliteratur. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß diese Frage in Fluß sei, und daß eine Überwachung auf internationaler Grundlage organisiert werden solle. Abg. Koerer (Z.) forderte eine Verschärfung der Besetze zur Bekämpfung des Schmutzes, falls die bestehenden sich als unzureichend erweisen. Im weiteren Verlauf der Debatte kam es zu einem scharfen Wortgefecht zwischen den Abgg. Wachhorst de Wente (nall.) und Dr. Hahn (kons.), der die Haltung der Konservativen und besonders des Bundes der Landwirte während der Steuerdebatten rechtfertigte.

In militärischen Kreisen verlautet, daß der Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, Inspekteur der sechsten Armeeinspektion, nach Begehung seines 50-jährigen Dienstjubiläums ausscheiden wird, um wieder in türkische Dienste zu treten. Den jährigen Geburtstag seines Eintritts in das preussische Heer kann Generaloberst v. d. Goltz am 25. April 1911 begehen. An diesem Tage des Jahres 1861 wurde er vom Kadettenkorps dem jetzigen Infanterieregiment v. Boyen (Nr. 41) als Leutnant überwiesen. Er steht seit einigen Jahren à la suite dieses Regiments. Burszeit ist der Generaloberst in Berlin und leitet allwöchentlich ein größeres Kriegsspiel.

Mülheim a. Rh., 26. Febr. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Mülheim-Bipperfeld-Summersbach erhielt der Zentrumskandidat Marx annähernd 22000 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat Dr. Erdmann 13000 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 26. Februar. Die Reise des Königs Ferdinand von Bulgarien nach St. Petersburg bezweckt, nicht nur den Jaren zur Unterstützung der bulgarischen Politik zu bewegen, sondern Schritte Rußlands bei der Türkei zunächst in Gestalt freundschaftlicher Vorstellung im Interesse der arg bedröhten Bulgaren in Mazedonien anzuregen.

Petersburg, 26. Febr. Die Kammer beginnt heute die Lesung des Budgets. Es geschieht zum erstenmal seit 22 Jahren, daß die russischen Finanzen ohne Defizit balanciert werden können. Die Getreideausfuhr hat gewaltige Dimensionen angenommen, die Kurse der Staatspapiere haben eine bedeutende Höhe erreicht.

Mannheim, 25. Febr. Der Prinzregent begnadigte den vom Schwurgericht in Zweibrücken wegen Doppelmords zweimal zum Tode verurteilten Möderer Schlindwein von Ludwigshafen.

Karlsruhe, 25. Febr. Die ursprünglich für 1912 geplante Landesgewerbeausstellung ist auf das Jahr 1915 verlegt worden. In diesem Jahr feiert die Stadt Karlsruhe ihr 200-jähriges Bestehen.

Baden-Baden. Die neuerstellte elektrische Straßenbahn, welche jetzt etwa 4 Wochen im Betrieb ist, macht gute Geschäfte. Bis jetzt konnte kein Tag verzeichnet werden, an dem die Einnahmen an Fahrgeldern unter der Rentabilitätsberechnung geblieben ist. Eine Ausdehnung der Betriebsstrecke vorerst nach den großherzoglichen Badeanstalten ist bereits in Aussicht genommen, auch die schon seit Jahren ins Auge gefaßte Merkurbahn wird bald greifbare Gestalt annehmen. Leider konnte die Frage der Errichtung einer Luftschiffstation in unserer Nähe noch nicht gelöst werden, da das nötige Gelände nicht freiwillig von den Besitzern abgetreten wird. Eine Zwangsenteignung wird wohl eingeleitet werden müssen, trotzdem für die Felder ein guter Preis geboten worden ist.

Rothenburg o. T., 26. Febr. Ein großer Teil der Mauer am Walle links des Rödertores stürzte gestern mittag ein. Der bekannte Mauererker auf einem Strebeputz dieser Mauer ist dadurch gefährdet und mit ihm eine der schönsten Partien Rothenburgs.

Bretten, 26. Febr. Gestern wurde auf den Wiesen bei Bruchsal ein Storchenpaar gesehen. Es dürfte die Rückkehr der Störche im Februar zu den Seltenheiten gehören, die registriert zu werden verdienen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Februar. Von den Alten Gardehusaren sind dem König aus der Ferne in einer Adresse wieder herzlich Glückwünsche zugegangen. Aus dem Inhalt der von Amtsgerichtsrat Ostmayer in Oberkassell unterzeichneten Adresse geht die hingebungsvolle Treue der alten Soldaten zu ihrem ehemaligen Kommandeur in schöner Weise hervor. Die Adresse erinnert u. a. daran, daß in der Dienstperiode der Glückwünschenden der höchste Offizier des Regiments für das Leben eines gemeinen Soldaten, um ihn vom Tode des Ertrinkens zu retten, sich zu opfern bereit war, und hebt hervor, daß das damals auf die jugendlichen Herzen der Husaren einen gewaltigen und unvergeßlichen Eindruck gemacht habe. Am 18. Jan. d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Führung des Regiments in die Hände des damaligen Prinzen Wilhelm gelegt wurde. Die Adresse schließt mit den Worten: „Gott erhalte uns noch lange den herzensguten Kommandeur, dem schönen Schwabenlande den edelsten Monarchen und dem Deutschen Reiche den treuen Bundesfürsten.“

Stuttgart, 26. Febr. Nach Mitteilung der Schwäbischen Tagewacht beziffern sich bei der Württ. Privatkranken- und Sterbefälle die Verwaltungskosten auf 42738.91 M., was 42% der gezahlten Beiträge sind. Die Kranken erhielten nur 37% der Beiträge in Form von Unterstützungen zurück. Diese Zahlen sprechen für sich.

Feuerbach. Wohl eine der industriereichsten und den Fortschritten der Neuzeit Rechnung tragenden Städte unseres Württemberger Landes ist die Stadt Feuerbach, deren rasches Anwachsen der Industrie

Die Uhr.

Skizze von D. S. Franzella.

(Nachdruck verboten.)

Tante Barbara hatte die Tür hinter sich geschlossen und ich stand einsam und allein in ihrem behaglich eingerichteten Hause. Durch die halbgeöffnete Tür drangen zwei Geräusche — das Knistern des Feuers und das Ticken der alten Uhr, die noch aus der Hinterlassenschaft des Großvaters von Tante Barbara stammte. Diese beiden Geräusche lösten seltsame und geheimnisvolle Gefühle in mir und zum ersten Mal in meinem Leben stellte ich Betrachtungen darüber an, was für ein merkwürdiges, gruseliges Ding so ein Wohnhaus doch ist.

Ich wollte längere Zeit unter dem gastfreien Dach meiner Tante weilen, zum Teil tat ich's aus Pflicht, zum Teil auch um meine Jugendzeit, welche ich in diesem Teil des Landes verbracht hatte, noch einmal an meinem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Der letzte und nicht geringste Grund dafür bestand jedoch darin, daß man sogar die besten Zimmer des ersten Hotels in der nahen Stadt unmöglich bewohnen konnte. So suchte ich schließlich meine Tante auf. Sie kam mir mit einem herzlichen Willkommen entgegen und bewirtete mich mit den verschiedensten ländlich einfachen Speisen, die ich seit Jahren nicht angerührt hatte. Ich fühlte mich aber äußerst wohl in dieser Abgeschlossenheit nach den vielen Aufregungen, welche das Leben in der Großstadt mit sich bringt.

So saßen wir noch gemütlich beisammen, nachdem der Tisch abgeräumt war, da langte nun um einhalbneun Uhr ein Telegramm an. Im Hause meiner Cousine, der ältesten Nichte meiner Großmutter, die in der nächsten Stadt verheiratet war, hatte ein kräftiger Stammhalter seinen Einzug gehalten, hieß es, und dem folgte die Anfrage, ob Großmutter nicht herüberkommen könnte. Es war ein harter Kampf für meine Großmutter, aber schließlich wog das Baby doch schwerer als ich. Sie wollte am nächsten Morgen wieder zurück sein, so daß wir durch den Vorfall nichts verlieren würden. Und so hatte sie mir „Gute Nacht“ gewünscht und die Tür hinter sich geschlossen.

Ich saß einsam im Zimmer und starrte nachdenklich vor mich hin. Plötzlich ertönte aus der Ecke ein kurzes Geräusch, dem ein leises Geräusch folgte. Daran schloß sich ein Ton, der wie ein tiefer Seufzer klang und dann kündete Großvaters Uhr mit langverhallenden, dumpfen Schlägen die zehnte Stunde an. Es waren schauerliche Klänge — Töne, die aus einem tiefen Grabe herauszuklingen schienen. Das ganze Zimmer erzitterte und mir kam es vor, als wenn ich mit einem geisterhaften Ungeheuer eingeschlossen wäre. Ich kannte die Uhr bereits von früheren Zeiten her. Es war ein kostbares Stück Arbeit und wenn meine Tante damit einverstanden gewesen wäre, dann hätte ich ihr die Uhr längst zu einem namhaften Preise abgelaufen. Aber daran war natürlich nicht zu denken, ich glaube, sie hätte es als Beleidigung angesehen, wenn ich von dem Ver-

kauf dieses alten Erbstüdes gesprochen hätte. Tante Barbara war arm, aber gerade ihre Armut war ihr Stolz und wehe dem Verwandten, der etwa hätte verlauten lassen, daß er sie in irgend einer Weise unterstützen wollte, und wehe dem, dem es ankam, ein Geschenk von Tante Barbara zurückzuweisen.

Die Uhr hatte ihr Schlägen eingestellt, da kam ich zu einem heroischen Entschluß: ich beschloß, zu Bett zu gehen. Wer schon allein in einem abgelegenen, einsam ruhigen Haus geschlafen hat, wird wissen, weshalb ich meinen Entschluß heroisch nenne. Ich hatte Angst vor dem Schweben, vor der Verlassenheit, vor den dunklen Ecken und Winkeln und vor allem und nichts. Ein heißer Schauer lief meinen Rücken hinunter, aber ich biß die Zähne zusammen, erhob mich aus meinem Stuhl, drehte das Gas aus, zündete eine Kerze an, schloß die Haustür und schritt die Stufen nach meinem oben gelegenen Schlafzimmer hinauf.

Ich habe die Gewohnheit, vor dem Einschlafen noch kurze Zeit zu lesen, aber jetzt wanderten meine Augen ruhelos über das Papier. Im Geiste stellte ich mir die übrigen Räume des Hauses vor und glaubte, überall Räuber und Einbrecher und Gespenster zu erblicken. Jetzt schien im Badezimmer nebenan sogar jemand über die Dielen zu schleichen. Diese geheimnisvollen Einbildungen wurden plötzlich durch Schlägen der Uhr unterbrochen; die erste halbe Stunde war verflossen. Nun wollte ich jedoch nicht mehr so überdrißlich sein.

Ich glaube, ich war nahe daran, einzuschlafen,

die gemachten Bemühungen wohl am besten lohnt. Nachdem in den vorhergehenden Jahren der Teil Feuerbachs oberhalb der Bahn zum Zwecke des Gleisanschlusses der dort liegenden bedeutenden industriellen Werke mit Industrieleisen von fast 3 km Länge, welche seitens der Bahnindustrie Aktiengesellschaft in Hannover-Herrenhausen ausgeführt wurden, versehen worden ist, ist jetzt nach Fertigstellung der Unterführung unter der Bahn her, welche den unteren und den oberen Teil Feuerbachs direkt verbindet, auch der jenseitige Teil Feuerbachs an diese Industriebahn angeschlossen worden, und zwar sind es zunächst die Württembergischen Eisenwerke, die ja wohl den meisten Württembergern durch die Lieferung der Bahnsteigperr-Ab schlüßgitter bekannt sind. Weitere Werke werden folgen.

Als der Jagdaufseher von Sindelfingen, O. A. Böblingen, das vor 4 Jahren neu erbaute Jagdhaus betrat, brach der Boden mitsamt dem Aufseher durch, da der Schwamm das Holz zerlegt hatte. Der Aufseher stürzte in die Tiefe und zog sich eine Kopfwunde zu.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

△ Herrenalb, 26. Febr. Mit allgewohnter Herzlichkeit und vielseitiger Teilnahme wurde auch das diesjährige Königsfest würdig begangen. Vor dem Rathaus sammelten sich der Veteranen- und der Kriegerverein, die staatlichen und städtischen Beamten, die bürgerlichen Kollegien und sonstige Teilnehmer aus der Stadtgemeinde. Durch die besagte Karlsstraße bewegte sich der stattliche Festzug zur Kirche, in welcher Stadtpfarrer Seilacher die eindrucksvolle Festpredigt hielt. Kriegervereinsvorstand A. Hauber brachte bei dem darauffolgenden Fröhlichwerden im Hotel z. Sonne in zündender Ansprache das Königshoch aus. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich im Hotel z. Post die Gäste zum Festessen, das in jeder Hinsicht vortreffliche Gaben bot und bei der ausgezeichneten Musik der Etilinger Unteroffizierschule (Obermusikmeister Donrath) einen durchaus gelungenen Verlauf nahm. Fortm. Hillers Königs toast war der Höhepunkt des Festes, die Rede nach Form und Inhalt gleich gediegen. Das Hoch auf die Königin gab Stadtpfarrer Seilacher Veranlassung, von seinen persönlichen Beziehungen zur königlichen Familie als Sekretär der Schillerstiftung in Marbach manches Interessante zu erzählen. Apotheker Tränkle verlas das vom Stadtvorstand Gräß vorgezeichnete Glückwunschtelegramm und die später eintreffende huldvolle Erwiderung. Bei dem Gesang gemeinsamer Lieder und dem Vortrag dankbarer aufgenommener Männerchöre durch den „Vieder-

da fing mein aufmerksames Ohr ein entsetzliches Dröhnen auf, das aus dem unteren Stock heraufklang. Mir standen Schweißtropfen auf der Stirn. Ich horchte...

Die Uhr kündete dumpf die erste Stunde an. Die Schläge legten sich wie Blei auf meine Nerven, die vier Wände drohten zusammenzustürzen. „Das verwünschte Ding wird mich jede Stunde aus dem Schlaf wecken. Am besten wird's sein, ich halte sie an.“

Gesagt — getan. Allen Mut zusammenraffend, sprang ich aus dem Bett, zündete die Kerze an und stand kurz darauf vor der Uhr. Sie tickte friedlich, als wenn nichts geschehen wäre. Schließlich nahm ich das rechte Gewicht ab, so daß die Uhr weiterging, ohne den Verlauf der Stunden hörbar anzuzeigen. Im Urkasten unten konnte ich das Gewicht nicht unterbringen, eine Schachtel oder etwas ähnliches darin nahm allen Platz ein; so legte ich's kurz entschlossen unter das Kissen in Tante Barbaras Lehnstuhl. Vor ihrer Ankunft wollte ich es dann wieder richtig an Ort und Stelle bringen.

Ich lag wieder im Bett. Schlafen konnte ich aber noch immer nicht. Endlich fiel ich in einen Halb schlummer. Ich war nahe daran, fest einzuschlafen, da wurde ich durch ein deutlich vernehmbares Klopfen den Armen Morpheus wieder entrisen. Ich tat das Natürlichste — ich zog die Bettdecke über die Ohren. — Das Klopfen hörte ich aber immer noch. Mein Herz schlug wie eine Maschine. Ich war aber fest entschlossen, nicht mehr aufzustehen. „Keine Nacht, ob irdisch oder himmlisch, soll mich nochmals aus diesem Zimmer bringen,“ sagte ich mir. Das Klopfen hörte indes noch immer nicht auf.

Plötzlich kam mir ein Gedanke. Das Klopfen kam von der Haustür her. Meine Tante lehrte zurück! Und da war ich verpflichtet, aufzustehen.

Das Klopfen nahm auch noch seinen gleichmäßigen Fortgang, als ich die Stufen hinunterschritt. Ich setzte die Kerze nieder und öffnete die Tür.

franz“ entwickelte sich bald festliche Fröhlichkeit, die unserm Königstag einen wohlbedingenden Abschluß gab.

** Feldrennach, 25. Febr. Gewehrjahren erinnerten an den Geburtstag unseres Königs. Der Kirchspiel-Veteranenverein und Militärverein Feldrennach nahmen wie auch der Militärverein Conweiler am Festgottesdienst hier teil. Bei dem im Anschluß hieran stattgehabten Fröhlichwerden in der „Krone“ feierte Schullehrer Stanger hier die vielseitigen, reichen Verdienste unseres Fürsten, und in das ausgebrachte „Königshoch“ stimmte die Tafelrunde freudig ein. Abends fand eine zwanglose Vereinigung im „Adler“ statt, welche bei Ansprachen und Deklamationen allseits befriedigend verlief.

§. Loffenau, 27. Februar. Das Geburtsfest unseres verehrten und geliebten Königs Wilhelm II. wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Morgens 6 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Tagwache das hohe Fest. Um 10 Uhr war Festgottesdienst, an welchem sich der hiesige Militärverein, geführt von seinem bewährten Vorstand, Hrn. Kamerad Emil Fieg, Gastwirt hier, sowie der hiesige Gesangverein Lieberfranz, mit seinem trefflichen Dirigenten, Hrn. Lehrer Kusterer, und seinem pflichtgetreuen Vorstand, Hrn. Karl Mahler, Väckermeister hier, vollzählig beteiligten. Abends 8 Uhr war Bankett bei Kamerad Lust zum „Adler“, an welchem wiederum beide Vereine vollzählig teilnahmen. Als erster Redner trat zunächst auf Hr. Emil Fieg, welcher den Toast auf Se. Majestät den König ausbrachte und in welchen die Anwesenden begeistert mit einstimmten. In einer weiteren schwungvollen Rede dankte derselbe dem Gesangverein und seinem unermüdblichen Dirigenten, Hrn. Lehrer Kusterer, für ihr Erscheinen, denn der Gesangverein trage nicht wenig mit seinen herrlichen Weisen zur gemächlichen Stimmung bei; des weiteren dankte der Hr. Vorstand Fieg unserem verehrten Hrn. Ortsvorsteher Kohler, welcher zugleich Ehrenmitglied des Militärvereins ist, sowie den anwesenden älteren Mitgliedern, welche zum Teil Gründer des Vereins sind und unter welchen sich, wie stets bei derartigen Anlässen der 88jährige Friedrich Mahler, Küfer befand, für ihr Erscheinen. Als Seltenheit dürfte man es finden, daß ein 88jähriger Greis in voller Rüstigkeit in Reih und Glied mit seinem Verein, welchem derselbe heute noch mit Leib und Seele hängt, marschiert. Hr. Lehrer Kusterer widmete dem Hrn. Vorstand Fieg für seine energische Tätigkeit in Vereins sachen sinnige Worte des Dankes. Als weiterer Redner sprach Kamerad Kyre, Schriftführer. Derselbe ge-

Auf den Stufen, die zur Tür hinaufführten, stand ein Nachtwächter und eine junge Dame. Die Dame wurde von dem Hüter der Nacht gestützt.

Und was jetzt folgte, ging mit der Schnelligkeit eines Traumes vorüber.

„Sie ist ohnmächtig,“ sagte der Nachtwächter. „Können Sie ihr nicht einen Schluck Cognac geben?“ Dabei sah er mir fest ins Gesicht.

„Kommen Sie herein,“ antwortete ich, wie gelähmt. Ich führte sie aus seinen Armen in das Zimmer. Die Tür schloß sich wieder, der Nachtwächter war nicht mit hereingekommen.

Als ich sie aus meinen Armen in einen Stuhl sinken ließ, mußte ich mir gestehen, daß es ein keineswegs häßliches Geschöpf war, wenn ihre Kleidung auch nur dürrig aus sah. Sie seufzte und schloß die Augen.

„Jetzt den Cognac,“ dachte ich. „Wo kann die Flasche nur stehen?“

„Hier in dieser Gegend werden die Flaschen oft im Urkasten aufbewahrt.“ Es war die junge Dame, welche diese Worte sprach oder besser in müdem Flüsterston hinaushauchte.

„Natürlich!“ stimmte ich bei.

Und richtig. Was ich da unten als Schachtel angesehen hatte, erwies sich als eine kleine Hausapothek. Ich nahm die Flasche heraus.

„Nun ein Glas und etwas Wasser,“ meinte ich und lief in die Küche.

Ich freute mich, als ich beides dort fand. Als ich zurückkehrte, war — das Zimmer leer. Die hübsche, junge Dame war verschwunden! Ich staunte. War bei ihr im Kopf vielleicht nicht alles in Ordnung? Ich suchte das ganze Haus ab — vergeblich. Ich öffnete die Tür und blickte die Straße hinauf und hinunter, konnte jedoch nichts erblicken. Jetzt näherten sich auf der anderen Seite schwere Tritte. Der Nachtwächter kam herauf. „Wo ist denn die Dame, die Sie eben hier hereinbrachten?“ rief ich in die Nacht hinaus.

dachte ebenfalls in warmen Worten des Dankes dem Gesangverein Lieberfranz und der aus dem nahen Lautenbach anwesenden Instrumental-Musik der H. G. Gebr. Möhrmann. Letztere verstanden es, durch ihre wirklich schönen Weisen die Anwesenden bis zum Tagesgrauen bei einander zu halten. Abwechslungsweise wurden besonders die Mitglieder am oberen runden Tisch durch Kamerad Karl Seeger, alter Artillerist, welcher nun auf eine 16jährige Dienstzeit als Oberfeuerwerker des Militärvereins zurückblicken kann, durch köstliche Erzählungen aus dem „Krieg im Frieden“, besonders vom Jahrgang 1905 unterhalten. Mit besonderer Freude wurde es von allen Anwesenden aufgenommen, daß Kamerad Karl Seeger seinem Vorstand Hrn. Fieg versprochen hat, er werde seine Funktion als Oberfeuerwerker noch lange Jahre versehen.

Arnbach, 28. Febr. Gestern abend kurz nach 9 Uhr wurden wir wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt. In dem in der Nähe des Schulhauses stehenden Wohn- und Scheuergelände des Bauern Gottfried Mittel war ein Brand ausgebrochen, welchem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß eine weitere Ausdehnung verhindert wurde. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 7500 Mk., derjenige an Mobiliar auf etwa 3000 Mk. Brandstiftung wird angenommen. Hofentlich gelingt es einmal, des oder der Brandstifter habhaft zu werden, damit die Gemeinde zur Ruhe kommt!

Conweiler, 28. Febr. Zu Gunsten unseres geplanten Kirchenbaus ist neben der durch das R. Ministerium des Innern gestatteten Veranstaltung einer Lotterie, welche am 20. Mai d. J. stattfindet, seitens des R. Evang. Konsistoriums auf Ansuchen eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt worden. Die Kollekte wird in sämtlichen Kirchen des Landes am Sonntag Jubila, den 13. März d. J., veranstaltet werden. Im Vertrauen auf den bisher bewährten Opfer Sinn des Bezirks ist zu hoffen, daß die Sammlung aus der Umgebung reichlich unterstützt wird.

Calw, 25. Februar. Freitag vormittag 9 Uhr fand unter überaus großer Beteiligung in Unterreichenbach die Beerdigung des nur nach 5tägigem Krankenlager im Alter von 66 Jahren verstorbenen Schultheißen Scholl statt. Die Ortsvorsteher des Bezirks waren fast vollzählig anwesend, ebenso waren viele Beamte und sonstige Einwohner der Oberamtsstadt zu bemerken. Nach der eindrucksvollen Rede des Ortsgeistlichen wurden Kränze niedergelegt im Namen der Gemeinde von Leder-

„Welche Dame?“ klang die Antwort. Ein kurzes Schweigen folgte. Und dann vernahm ich noch die folgenden Worte: „Das beste ist, Sie legen sich ins Bett!“

Der geheimnisvolle Vorgang ging mir natürlich während der ganzen Nacht durch den Kopf. Ich konnte nicht schlafen. Die junge Dame war wirklich hübsch und ihr Erscheinen und Verschwinden romantisch, daß... daß... ja, ich weiß wirklich nicht was.

Meine Tante lehrte am nächsten Morgen zurück. Noch ehe sie ein Wort über das Baby verlieren konnte, hatte ich sie von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Sie öffnete den Urkasten.

„Der Himmel stehe mir bei!“ rief sie plötzlich aus. „Es ist verschwunden!“

„Was ist verschwunden?“ fragte ich.

„Das Gewicht!“

„Nein, das ist hier“, sagte ich, indem ich es bei diesen Worten unter dem Kissen in ihrem Lehnstuhl hervorholte.

Sie riß mir das schwere Ding förmlich aus der Hand und zog aus der unteren Seite desselben einen kleinen Ploß heraus. Und was dann zum Vorschein kam, waren verschiedene Banknoten, die zusammen ein Vermögen von mehreren tausend Mark ausmachten.

„Du gottlose Tante!“ rief ich aus. „Du bist ja ein richtiger Geizhals!“

Die Erkundigungen, die wir eingezogen, ergaben, daß der nämlich-romantische Vorfall den neuen Plan einer Einbrecherbande bildete, welche Tante Barbaras Geheimnis auf irgend eine Art ausfindig gemacht haben mußte.

Tante Barbara lebt noch immer. Meine vorwurfsvollen Worte aber hat sie mir nicht übel genommen, und zum Schluß habe ich dann ihr Testament aufgesetzt.

Dankes dem dem nahen auf der H. es, durch wesen bis Abwechsl. Mitglieder am Carl Seeger, die 16jährige Militärvereins plungen aus in Jahrgang eude wurde n, daß Ka- Hr. Fieg als Ober-

händler Bader, für das Oberamt, die Amtsversammlung, den Bezirksrat und die Bezirkskrankenkasse von Amtmann Rippmann, für den Diszernauschuß von Dekan Kooß, für das Kameralamt von Finanzrat Böller, für die Ortsvorsteher von Stadtschultheiß Konz in Calw, für die Ortssteuerbeamten von Schultheiß Schneider in Teinach und im Namen der Deutschen Partei von Oberlehrer Müller in Calw. Weitere Kranzspenden erfolgten von den Vorständen der Ortsvereine. Die erste Feier war umrahmt von den Gesängen des Liederkränzes. Der Hingang des um Gemeinde und Bezirk hochverdienten Mannes bedeutet für weite Kreise einen schweren Verlust und das Andenken des auch mit vortheilichen persönlichen Eigenschaften ausgestatteten Dahingegangenen wird für lange Zeit gegnet bleiben. (S. M.)

Pforzheim, 27. Febr. Hier wurden gestern der frühere Wirt zur „Sonne“ in Brödingen, Karl Laug, und der in Brödingen geborene, zuletzt in Birkenfeld wohnende aber hier beschäftigte Biseleur Karl Ed. Kiefer festgenommen, weil sie die Falschmünzerei getrieben haben. Während Laug die Einrichtung und das Material — Altpfannmetall — lieferte, stellte Kiefer auf einer Kugelpresse Zweimarkstücke mit dem Bildnis König Ludwig II. von Bayern und der Jahreszahl 1876 her, die aber so schlecht geprägt und so miserabel verfilbert waren, so daß man sie bei einiger Sorgfalt sofort als Fälschungen erkennen konnte. Es sollen auch nur

5 Stücke in Umlauf gekommen sein. Bei der Nachsicherung in der Werkstätte Kiefers fand man viele mißlungene Versuchsstücke. — Zur Zeit ist in der Kunstgewerbeschule eine Ausstellung von Konkurrenzarbeiten der Schüler, die sehr viel Anziehendes bietet.

Pforzheim, 26. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 62 Stück Milchschweinen besahren, welche zum Preise von 30—40 M. pro Paar verkauft wurden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Febr. Heute am Hochzeitstag der Majestäten nahm die kaiserliche Familie am Gottesdienst im Dom teil.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Auf Einladung des sozialdemokratischen Vereins, des Demokratischen Vereins und des Vereins der Fortschrittspartei, des Nationalsozialen Vereins, der neuen Demokratischen Vereinigung und des Vereins für Frauenstimmrecht fand heute mittag auf der Hundswiese eine Riesenvahlrechtsdemonstration unter freiem Himmel statt, an der über 50 000 Personen teilnahmen. Von acht Rednertribünen wurden an die Menge von Vertretern der obengenannten Parteirichtungen Referate über die Entwicklung der preussischen Wahlrechtsvorlage gehalten und eine Resolution zur Annahme empfohlen, in der zum Kampf für das allgemeine,

gleiche, geheime und direkte Wahlrecht aufgefordert wird. Die Versammlung, die durch Flaggenhissung von einer Zentraltribüne geleitet wurde, verlief vollständig ruhig. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer in geordneten Zügen nach der Stadt und zerstreuten sich ohne den geringsten Zwischenfall.

Wien, 27. Februar. Gestern abend fand beim Kaiser ein diplomatisches Diner statt, an dem u. a. die Botschafter Deutschlands, Italiens und der Türkei und die gesamten Gesandten Bayerns, Sachsens, der Schweiz, der Niederlande, Dänemarks, Griechenlands und Bulgariens teilnahmen. — Graf Aehrenthal ist heute vormittag hier wieder eingetroffen.

Paris, 27. Febr. Die Deputiertenkammer genehmigte eine Erhöhung der Steuer auf Tabak, insbesondere auf fremden Tabak.

Neapel, 27. Febr. Heute vormittag hatte der Dampfer „Hamburg“ mit Frau und Fräulein Roosevelt an Bord beim Einlaufen in den Hafen einen Zusammenstoß mit dem Schleppdampfer „Solo“, der in einer Minute sank. Der Kapitän und die sechs Mann starke Besatzung konnten sich retten.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Freiwillige Distation der Maße, Gewichte u. Wagen.

In nächster Zeit wird Eichmeister Feldweg von Calw im Auftrag des Oberamts eine freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen in den Gemeinden Weinberg, Bieselsberg, Igelsloch, Raisenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt vornehmen.

Die Prüfung erfolgt für die betreffenden Gewerbetreibenden **kostenfrei**.

Die Schultheißenämter der genannten Gemeinden, welchen der Eichmeister seine Ankunft anzeigen wird, werden beauftragt, die Gewerbetreibenden zur Benützung dieser Einrichtung mit der Belehrung darüber aufzufordern, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstiger Vorschriftenwidrigkeiten, welche sich bei dieser Prüfung ergeben, ein Strafeinschreiten nach § 369 B. 2 St.G.B. nicht erfolge.

Den 26. Februar 1910. Oberamtmann Hornung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 869, Abtheilung I Nr. 1, 2, 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Desterle**, Zimmermanns in Ulm a. D., eingetragenen Grundstücke:

- Gebäude A 210 31 a 53 qm Wirtschaftsgebäude mit zwei Gartenhäusern, Heuschener mit Eishaus, Hofraum und Anlagen in langen Wiesen (Waschhaus zur Umlandhöhe) Schätzungswert 47 000 M. Wert des beweglichen Zubehörs 6 550 „ 86 f
- B. Nr. 698/1 51 a 74 qm Anlagen, Wiese und Heuschener allda Schätzungswert mit dem darauffolgenden neuerbauten Doppelwohnhans 20 000 „
- B. Nr. 698/4 3 a 43 qm Weg allda 500 „

74 050 M. 86 f

am Mittwoch den 13. April 1910, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 23. Febr. 1910. **Kommissär:** Bezirksnotar Oberdorfer.

Schömberg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

Dienstag den 1. März

- 1 Umschlagstuhl, 1 Kasten, 2 Waschkornituren, 1 Nachttisch, 3 Sessel, 24 Bekete, 1 Schreibtisch, 1 Diwan, 1 Liegestuhl, 1 Spiegelstuhlfuß, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte, 4 Steinbockgeweihe, 1 Umschlagstuhl, 1 Koffer, 4 Landschaftsbilder, 1 Büffelhorn, Seemuscheln u. s. Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** bei der Kirche. Den 26. Februar 1910. Gerichtsvollzieher **Eder**.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** wird für die Küche und Zimmer per sofort auf dauernd gesucht. Lohn 25 M. im Monat, daselbe kann auch das Kochen nebenbei erlernen. **Bahnhofswirtschaft Calw.**

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen. Anfangslohn von M 5.— bis M 5.50.

Heintele & Burghard, Ringfabrik, Pforzheim, Durlacherstraße 78.

Formulare

zu **Kassentagbüchern** (solche auch gebunden) und sonstige Formulare empfiehlt den H. H. Verwaltungsaktuarien zu gef. Abnahme **C. Meeh.**

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Verwaltungsaktuarien und Gemeinderechnungsbeamten

werden aufgefordert, spätestens bis 1. April ds. Js. hieher anzuzeigen, daß die Hauptbücher und Kassentagbücher angelegt und den Rechnern eingehändigt sind.

Den 26. Februar 1910. Oberamtmann Hornung.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Gesellschaftsfirmen, wurde heute bei der Firma **Sägewerk und Holzhandlung Sprollenmühle—Wildbad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Sprollenmühle, eingetragen:

„Die Firma ist nach Durchführung der Liquidation **erloschen**.“

Ferner wurde heute im **Handelsregister**, Abt. für Einzel-

firmen, neu eingetragen:

„Die Firma **Carl Schanz**, Sägewerk und Holzhandlung Sprollenmühle—Wildbad in Sprollenmühle. Inhaber: **Carl Schanz**, Sägewerksbesitzer daselbst.“

Den 21. Februar 1910. Amtsrichter **Doderer**.

Ca. 70 Zentner

Heu und Stroh

(Ackerfutter) hat zu verkaufen **Philipp Burghard.**

Tüchtiger, solider

Fahrknecht

für leichtere Fuhrten per sofort gesucht. **Kob. Bürkle, Pforzheim (Würmtal).**

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzeme, Hautausschläge, **offene Füße** Beinschäden, Belagschwüre, Adernbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **Rino-Salbe** frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. **Dankstribes gehen täglich ein.** Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma **Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.** Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Salmbach.

Die hiesige **Gemeindepflege** leiht

4—5000 Mk.

zu 4 1/2 % in mehreren Posten auf 1. Mai ds. Js. gegen gesicherte Sicherheit aus. **Gemeindepfleger Dittus.**

Schul-Schreibhefte

empfiehlt **C. Meeh.**

Neuenbürg.

Notzfrei der Anwohner des unteren Sägewerks.

Gingehantl. Wer gegenwärtig diesen, für viele notwendigen Weg benutzen muß, wird mit uns einig sein, wenn wir um rasche Abhilfe (betrifft Reinigung desselben) bitten. Gefreulicher Weise ist ja im städt. Etat ein Gehweg aufgenommen; aber bis zur Erstellung desselben wäre es doch dringendes Bedürfnis, daß hier und da das Instrument des Straßenwärters auch diesen Bewohnern Neuenbürgs entgegenkommen würde.

—Gewiß nicht zu viel verlangt!—

Einige Anwohner.



**A. gem. Oberamt in Schulsachen.
Die Ortsbehörden**

werden aufgefordert, für die in den Gemeinden befindlichen (nicht in einer Anstalt untergebrachten) taubstumme oder der Taubstummheit verdächtige Kinder, welche heuer das 7. Lebensjahr vollenden, den vorgeschriebenen Fragebogen in dreifacher Ausfertigung, soweit noch nicht geschehen, sofort an den Herrn Oberamtsarzt einzusenden. (§ 4 Abs. 1 der Min.-Verf. vom 10. Mai 1902, Reg. Bl. S. 153). Des weiteren wird auf die Bekanntmachung in § 8 Abs. 2 dieser Verfügung hingewiesen.

Die erforderlichen Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

Den 26. Februar 1910.

Oberamtmann Hornung. Bezirksschulinspektor Schneider.

Wer? leicht jungem Ehepaar unter guter Bedingung **100—150 M.**

Offerte unter N. N. 110 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Steuerzettel

in den verschiedenen Ausführungen empfiehlt

C. Meeb.

Neuenbürg.

Zur Saat

empfehle:

Kleesamen, seidesei,

ewigen und dreiblättrigen,

Grassamen, Wicken,

Saaterbsen

in keimfähiger Ware.

Adolf Lustnauer.

Reiszeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

C. Meeb.



Schwarzwaldverein.

Am Sonntag den 6. März, abends 1/8 Uhr

findet im Saale des Gasthauses z. „Anter“ in Neuenbürg

Vortrag mit Lichtbildern

von Apotheker **Bozenhardt**

über bayerische Königsschlösser und Hochtouren am Venediger, Glockner und Wilden Kaiser

nebst musikal. Darbietungen von Sängern des Liederkranzes statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Damen freundlichst eingeladen sind.

Eintritt frei. — Einführungen gestattet.

Der Vorsitzende: **H. Bozenhardt.**

Die größten Vorteile

bietet Ihnen bei Einkauf von

Herren- u. Knaben-Kleidern

Konfirmanden-Anzüge
in großer Auswahl und vielen Preislagen, in Sammgarn und Cheviot, schwarz und gemustert von Mk. 6.75 bis Mk. 40.—

das Spezial-Geschäft

Gustav Feldmann

Pforzheim

Markt 3.

Telephon 1269.

Markt 3.



**Schwabenstolz
Seife und Seifenpulver**

Schwabenstolzseife verwendet man mit großem Erfolg zu allen Reinigungszwecken im Haushalt. Sie ist zugleich **Spezialseife** für feine Stoffe in Seide, Wolle etc., Spitzen, Stickereien, farbige oder weiße. Preis 15 f per Paket.

Schwabenstolzpulver markiert infolge seines hohen Fettgehalts mit an der Spitze der erprobten erstklassigen Seifenpulver. Preis 15 f per Paket. Der Sammler von 15 Päckchen des Pulvers erhält 1 Paket Schwabenstolzseife gratis.

Schwabenstolzseife u. Schwabenstolzpulver zusammen verwendet machen den Waschtrog zum Vergnügen.

Klein-Fabrikanten: **Gebr. Röster, Mühlacker.**

Das Gute bricht sich Bahn!

Schwabenstolz-Seife, und

Schwabenstolzpulver,

doch

werden von allen Versuchern gelobt und für alle Zeiten bevorzugt.

Jeder Versuch überzeugt!

Prämie: Der Verbraucher von 15 Paket Pulver erhält 1 Paket Schwabenstolz-Seife gratis, dadurch 1 Pfg. Ersparnis an jedem Paket Pulver.

Anklärung: Man stosse sich nicht an der grünen Farbe der Seife, die nur ein Beweis ist für die ausgezeichnete Qualität des verwendeten Oeles u. die besondere Eigenschaft der Spezialseife begründet.